

„Liebling, ich hab' die Firma verkauft“,

das erzählt ein Unternehmer seiner Familie beim Abendessen. Jahrzehntlang ging er in der Früh ins Büro und kam am Abend zum gemeinsamen Essen mit Frau und Kindern nach Hause. Über Geschäftliches wurde nie gesprochen, „das ist seine Sache“, meinte die Familie – bis zu diesem einen Tag! Die Frau reicht die Scheidung ein, die Kinder wenden sich vom Vater ab – was ist da passiert?

Alle waren einverstanden damit, nicht über „Geschäfte“ zu reden, aber mit dem Verkauf der Firma verlieren Ehefrau und Kinder einen großen Teil Ihrer Identität, nämlich die als Unternehmerfamilie, ohne mitreden, mit gestalten, geschweige denn über Nachfolge nachdenken zu können – da geht es nicht um „Geschäfte“, sondern um Gefühle, und da ist Missachtung unverzeihlich!

Es geht immer um Liebe, Macht und Geld, und zwar genau in dieser Reihenfolge. In diesem Fall geht es um Liebesmangel durch fehlende Zuwendung des Vaters, um Bedürfnisse und Erwartungen, Hoffnungen und Ängste der Familienmitglieder erfahren zu können. Nur so hätte gemeinsam eine Lösung erarbeitet werden können – vielleicht eben auch der Verkauf des Unternehmens – hinter der die ganze Familie steht; hier wurde aber die Chance für einen der wichtigsten Zusammengehörigkeitsbeweise im Familienunternehmen verpasst.

Um dem Vater Augen und Herz für das Wesentliche zu öffnen, hätte in diesem Fall externe Beratung schon allein deshalb wertvoll sein können. Dieses Öffnen entspricht genau der Arbeitsweise von Hall&Hall: Als Unternehmer und Praktiker, als Psychologin und Mediatorin hören wir zu und fragen solange nach, bis das Eigentliche, das Wesentliche auf den Tisch kommt – wenn die Beteiligten wirklich wollen, nimmt das unserer Erfahrung nach gar nicht viel Zeit in Anspruch.